

Danken

Rollenverteilung:

Sprecher:

Vater:

Mutter:

Lisa:

Thomas:

Jan:

Tanja:

Mann:

Danken

- Vater: Kinder, sagt mal, was versteht ihr unter dem Begriff „Danken“?
- Sprecher: Herr Krüger sah fragend in die Runde. Er, ein Vater von fünf Kindern, hielt gerade die Abendandacht. Nach der Bibellesung und dem gemeinsamen Gebet wurde noch ein wenig erzählt. Die fünf Geschwister sahen sich an. Nach einer Pause meinte Lisa, die Jüngste:
- Lisa: Aber Papa! Das ist doch klar! Wenn man etwas bekommen hat, bedankt man sich. Dass ist... Nun ja, eine Höflichkeitsform eben.
- Vater: Aha, eine Höflichkeitsform. Lisa meint, es gehört zur Höflichkeit. Was meinen die andern?
- Thomas: Ich meine es ist auch ein Gefühl. Wer das Gefühl der Dankbarkeit nicht hat oder kennt, der kann nicht von Herzen dankbar sein. Wenn er es nur mit den Lippen daher sagt, heißt es noch lange nicht, dass er wirklich dankbar ist. Es sind nur leere Worte.
- Jan: Also Danken ist eine Höflichkeitsform und ein Gefühl. So habe ich das noch nie gesehen. Ich habe immer gemeint Danken oder Dankbarkeit oder besser gesagt dankbar sein können muss man lernen.
- Vater: Eigentlich hat Thomas es am treffendsten geschildert. Dankbarkeit ist ein Gefühl. Wer voller Dankbarkeit ist, vergisst auch das Danken nicht. Aber leider ist es oft so, dass wir unsere Gaben annehmen, als müsste es so sein. Gott hat uns so viel geschenkt und wir sind ihm sehr viel Dankbarkeit schuldig. Aber nicht nur Gott, sondern auch unsere Mitmenschen sollen wir danken, wenn wir etwas empfangen haben. Was immer es auch sei.
- Tanja: Aber wenn uns jemand etwas Schlechtes antut, dann kann man demjenigen doch nicht danken. Nein, Papa, dass geht nicht und wozu soll das auch gut sein?
- Vater: Du denkst jetzt sicher an Esther. Ich weiß. Gut ist sie nicht zu dir gewesen, aber Gott hat es dem Satan erlaubt sie zu verführen und schlecht mit dir umzugehen. Er hatte auch diese Situation voll unter Kontrolle. Wollen wir mal sehen, was die Bibel dazu sagt. Jan, gib mir doch mal bitte die Bibel. Hier Tanja, ließ mal diese Stelle: Epheser 5, 20
- Tanja: (*liest*) und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.
- Sprecher: Tanja war ganz still geworden. Sie hatte verstanden. Gott für alles zu Danken bedeutet auch für das Schlechte und Unangenehme dankbar zu sein. Still gab sie die Bibel ihrem Vater zurück.
- Lisa: Das ist aber schwer Gott für alles zu Danken. Für das Gute ist es leicht, aber für das Schlechte...

- Vater: Ja, es ist schwer, besonders dann, wenn man noch keinen Ausweg sieht aus der schlechten Lage herauszukommen, doch auch dabei will Gott uns helfen. Und am Ende werden wir aus vollem Herzen Gott für alles Danken können. Jesaja sagt im 12. Kapitel im 1. Vers: „Ich danke dir, Herr, dass du über mich bist zornig gewesen.“ Gott weiß was für uns gut ist und dafür können wir ihm auch heute schon danken.
- Jan: Und was ist, wenn wir das Danken vergessen?
- Vater: Da hast du ein gutes Thema angeschlagen. Viele Menschen nehmen ihre Gaben ohne Dank hin, als müsste es so sein. Dabei sind aber Geschenke, was immer es auch sei, die für uns bestimmt sind. Und für ein Geschenk sollte man sich, auch der Höflichkeit halber, bedanken. Wer es nicht tut ist undankbar. Und wer mag schon undankbare Leute?
- Nina: Ich weiß, wie du das meist, Papa. Ich las mal eine Begebenheit: Ein armer Mann arbeitete in einer Fabrik mit vier anderen Kollegen. Weil er oft nicht mal eine Scheibe Brot, von Fleisch ganz zu schweigen, mithatte, saß es immer in einer Ecke, bis die Pause um war. Nun wollten die anderen vier auf Jagd gehen. Die Beute sollte dann unter den vier Kollegen aufgeteilt werden. Als sie dann jagten, erlegten sie einen gut genährten Bock...
- Thomas: Ich weiß wie's weiter geht. Am nächsten Tag in der Fabrik, brachte einer der vier Kollegen fünf Pakete mit dem aufgeteilten Bock mit. Die vier kleinsten Pakete verteilte er unter sich und den übrigen drei Kollegen. Das fünfte und größte Paket brachte er dem armen Mann. Der Kollege wollte ihm einen Streich spielen und hatte in dem Paket nur die Reste wie zum Beispiel die Ohren des Bockes hinein gepackt. Gerührt, dass man auch an ihm gedacht hatte, stand er auf und sagte:
- Mann: Ich danke euch von ganzen Herzen, dass ihr auch an mich gedacht habt. Ich lebe in armen Verhältnisse und habe oft nicht mal eine Scheibe Brot mit. Deshalb habe ich mich auch immer in den Pausen zurückgezogen.
- Thomas: Dann öffnete er das Paket. Er nahm jedes Teil heraus und bedankte sich jedes Mal mit einem echten dankbaren Blick. Als er fertig war, sagte er:
- Mann: Ich danke euch noch mal von ganzen Herzen. Heute werden die meinigen nicht hungrig ins Bett gehen müssen. Herzlichen Dank.
- Thomas: Von diesem aufrichtigen Dank gerührt und verwundert, nahm einer der vier Kollegen sein Paket und stellte es vor dem armen Mann nieder. Die anderen taten es ihm gleich.
- Mutter: Ja, Kinder, dieser arme Mann ist von Herzen dankbar gewesen. Ich wünsche mir, dass es bei uns auch so ist.
- Sprecher: Auch dir, lieber Zuhörer, wünschen wir, dass du allezeit für alles von ganzen Herzen dankbar bist. Dann können wir uns des Segens von unserem himmlischen Vater sicher sein.